

# Badewasser statt Bier

Als letzte Umbauphase entsteht auf dem Zürcher Hürlimann-Areal ein Thermalbad

In den Kellergewölben der früheren Brauerei Hürlimann entsteht bis Ende Jahr ein Thermalbad mit Spa. Gebadet wird – in Anspielung an die Bierfässer – in riesigen Holzwannen, die von einem der letzten Schweizer Küfer hergestellt worden sind.

Adi Kälin

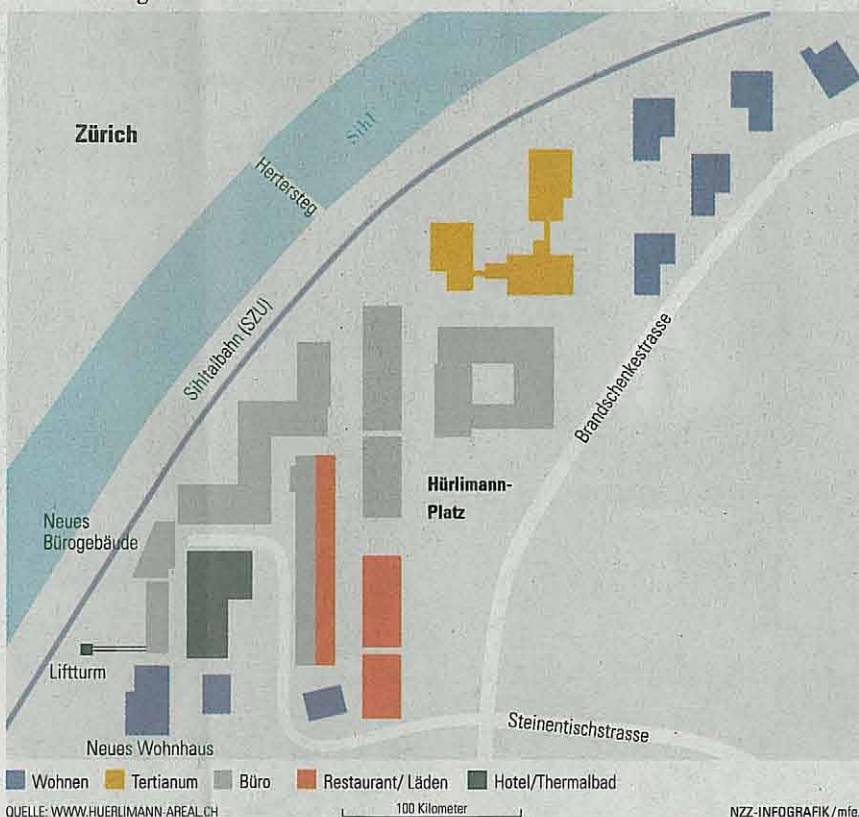
Vor vier Jahren hätte niemand mehr darauf gewettet, dass auf dem Hürlimann-Areal noch ein Thermalbad entstehen würde. Die Migros hatte ihre Pläne für ein grosses Vergnügungsbad mit Surfelle und Wildwasserrutschen soeben beerdigt. Die Zahl der Parkplätze, die ihr von der Stadt zugestanden worden war, erschien ihr zu gering, um ein Bad in dieser Grössenordnung zu betreiben. Die Pläne des bekannten Architekten Max Dudler wurden in der Schublade versenkt.

Schon ein Jahr später allerdings wurde die Idee für ein Zürcher Thermalbad am selben Ort wiederaufgenommen – in bescheidenerem Umfang und kombiniert mit einem Hotel. Ende 2007 erteilte die Stadt dafür die Bewilligung, die Bauarbeiten begannen Anfang 2009. Jetzt ist das Ende absehbar, obwohl bei einer Föhrung durch die Baustelle klargeworden ist, dass bis zur Eröffnung noch mit Hochdruck gearbeitet werden muss. Das Bad soll Ende Jahr fertig sein, das Hotel Mitte 2011.

## Aufgeheiztes Aqwi-Wasser

Herzstück der Anlage werden die Wasserbecken in den Kellergewölben sein, wo einst das Hürlimann-Bier gelagert wurde. Das Bruchstein-Mauerwerk, das aus hygienischen Gründen hinter einer Verputzschicht versteckt war, wurde für das Bad wieder freigelegt, gebadet wird in riesigen Holzwannen, die von der Küferei Suppiger in Küssnacht (SZ) hergestellt worden sind. Das Wasser stammt aus der Aqwi-Mineralquelle und wird für die Zwecke des Bads um gut 10

Die Nutzungen auf dem Hürlimann-Areal



Grad erwärmt. Neben den Badeanlagen in den Untergossen gibt es ein Wasserbecken auf dem Dach – mit einem direkten Lift vom Keller her. Geplant sind zwei Angebote; das Thermalbad (Eintritt 32 Franken) und ein irisch-römischer Spa-Bereich (55 Franken).

Roger Bernet, Geschäftsführer der Aqua-Spa-Resorts, rechnet mit rund 150 000 Besucherinnen und Besuchern jährlich. Trotzdem ist er überzeugt, dass die Parkplatzzahl von knapp 60 ausreichen wird. Das Areal sei ja mit den Bahnhöfen Enge und Giesshübel gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, meinte er. Im Gegensatz zum Migros-Projekt werden für das nun entstehende Bad nicht die ganzen Gebäude verwendet. Jeweils drei oder vier Stockwerke werden für ein neues Boutique-Hotel verwendet, das unter dem Namen «B2»

von der Turicum Hotel Management AG betrieben wird. Angeboten werden 60 Zimmer und Suiten.

## Lichtschacht gegen Erdbeben

Zentrales Element des vom Büro Alt-hammer Hochuli Architekten entworfenen Projekts ist ein zentraler Lichtschacht, abgedeckt mit einem Wasserbecken, der sich über vier Stockwerke durchs Haus zieht. Er wird Lichtreflexe nach unten schicken, sorgt aber gleichzeitig durch seine massive Konstruktion für die geforderte Erdbebensicherheit.

Mit Bad und Hotel ist die Umwandlung des Areals abgeschlossen. Nach einem im Jahr 2000 festgelegten Gestaltungsplan sind in kurzer Zeit Wohnungen, Büros, Läden und eine Altersresidenz entstanden (siehe Grafik).